

ALLEMAND

Commenter en allemand le texte suivant et le traduire de « Der Ingenieur Pröckl verlangte von Tüverlin gebieterisch, ... » jusqu'à « ... in die schmutzigen Schneehaufen des Straßenrandes springend. ».

Der Roman spielt in Bayern in den frühen 1920er Jahren.

Dieser Schriftsteller Jacques Tüverlin ging mittlerweile, etwa eine kleine Stunde von der Konditorei *Alpenrose* entfernt, auf der Hauptstraße mit dem Ingenieur Pröckl. Sie debattierten eifrig, wenig achtend auf die berühmte Winterlandschaft ringsum, ab und zu ausgleitend auf dem glatten, harten Schneegrund. Jacques Tüverlin, in gebauschten Hosen, die, die Waden freilassend, bis unter die Knie reichten, in dreimal genähten, gegen Schnee und Wasser gut schützenden, genagelten Stiefeln, Pröckl hingegen mit langen Röhrenhosen und Schuhen mit Gummisohlen, nicht sehr geeignet für den Winter in den Bergen. Die Stimmen der Männer, die helle, schreiende Kaspar Pröckls und die lässige, gequetschte Tüverlins, kamen durch die Schneeluft, unterbrachen sich, wenn einer ausglitt, setzten sogleich wieder ein; denn sie waren sehr vertieft in ihr Gespräch.

Der Ingenieur Pröckl verlangte von Tüverlin gebieterisch, daß er aktivistische, politische, revolutionäre Literatur mache oder keine. Hatte es Sinn, während der gewaltigsten Umstellung der Welt läppische, kleine Gefühlchen einer sterbenden Gesellschaft festzuhalten? Sanatoriums-, Winterkurortpoesie zu machen, während der Planet zerrissen wurde vom Klassenkampf? Wenn einmal gefragt wurde: „Und was hast du während dieser Zeit gemacht?“ was dann hatte man aufzuweisen? Verwinkelte, nach altmodischen Parfums duftende, erotische Spielereien, rein modische, in zehn Jahren nicht mehr begreifbare. Vom Sinn der Zeit hatte man nichts kapiert. Während die Welt brannte, hatte man die Seelenregungen von Haustierchen beobachtet. Schriftstellerei, wenn sie bleiben soll, muß den Wind der Zeit im Rücken haben. Oder eben sie wird nicht bleiben. Dokumente der Zeit machen müsse der Schriftsteller. Das sei seine Funktion. Sonst sei seine Existenz ohne Sinn.

Diese Thesen stellte der Ingenieur Kaspar Pröckl auf, während er in seiner verschwitzten, unzweckmäßigen Lederjacke mit dem Schriftsteller Tüverlin spazieren ging auf der Hauptstraße, die von Garmisch-Partenkirchen südwärts führte. Er wurde sehr aggressiv, schrie Herrn Tüverlin seine Forderungen ins Gesicht, mehrmals ausgleitend, manchmal vor einem entgegenkommenden oder überholenden Schlitten in die schmutzigen Schneehaufen des Straßenrandes springend.

Tüverlin hörte ihm aufmerksam zu, ließ ihn ausreden, ließ sogar zweimal eine kleine Pause vorbeigehen, ohne sie zu einer Erwiderung zu benützen. Dann erst, vorsichtig, setzte er an. Der Herr sehe also die Funktion des Schriftstellers darin, Dokumente der Zeit aufzuzeichnen, zu konservieren, was in der Zeit historisch, Geschichte wirkend, wesentlich sei.

Aber woher nehme der Herr seine Maßstäbe? Er für sein Teil zum Beispiel sei nicht so unbescheiden, seine Wertung dessen, was Geschichte wirkend sei, für normativ zu halten. Für noch viel weniger normativ freilich halte er die Wertung des Herrn. Sei der doch von seiner
35 Geschichtsauffassung so besessen, daß er gar nicht erst bedenke, ob einer nicht außerhalb seiner Kategorien das Bewegungsmoment der Zeit sehen könne. Ihm, Tüverlin, zum Beispiel scheinere der Zusammenstoß der alten asiatischen Kulturen mit der jungen barbarischen Europas, die durch den erleichterten Verkehr bewirkte neue Völkerwanderung mit all ihren Begleiterscheinungen viel wesentlicher als die soziologische Umschichtung Europas.
40 Er müsse den Herrn ernstlich auffordern, das Jahrzehnt einmal nicht unter dem beliebten Schwinkel der ökonomischen Neuordnung Europas anzuschauen, sondern eben unter dem dieser neuen Völkerwanderung und Kulturmischung. Er müsse ihn ernstlich auffordern, unter diesem, und nur unter diesem Schwinkel zu arbeiten.

Dies brachte er vor mit seiner gequetschten, etwas komischen Stimme, doch nicht ohne
45 Entschiedenheit. Er wollte hinzufügen, so gewiß sich der Herr diese Zumutung entschieden verbitten werde, so entschieden müsse er sich verbitten, daß man ihm die Grundanschauung vorschreibe, aus der er seine Visionen beziehe. Seine Weltanschauung sei für niemand verbindlich, nur für ihn. Aber für ihn sei sie es. Es sei Anmaßung, ihm das bestreiten zu wollen. Er für sein Teil sei nicht so anmaßend, seine Auffassung des Epochenmachenden als verbindlich
50 auch für andere zu erklären. Solche Prätension überlasse er Machtmenschen, Politikern, Pfaffen, Hohlköpfen.

Das also wollte er hinzufügen. Er kam aber nicht dazu. Sie waren nämlich bereits am Rand des Ortes, die Straße war eng hier, ein Schlitten klingelte so rasch heran, daß Tüverlin gerade noch Zeit fand, beiseite zu springen, während Kaspar Pröckl auf der andern Seite in eine
55 Haustür hineingedrängt wurde. Als sie wieder nebeneinander waren, konnte sich Pröckl unmöglich länger bezähmen, er konnte den offenbaren Schmarren des andern nicht zu Ende hören, sondern mußte den frechen Unsinn auf der Stelle widerlegen.

Lion FEUCHTWANGER (1884-1958), *Erfolg.*
Drei Jahre Geschichte einer Provinz. Roman, 1930.